

Farbige Schreibpapiere für Formulare, Kataloge, Prospekte. Mittelfein. Holzfrei. 170 Lagersorten. S. L. Cahen, Berlin. Papiersorten in allen Farben und Abstufungen. Doch das läßt sich leider nicht beschreiben, das muß man gesehen haben. Die Aufmachung ist geschmackvoll.

A. K. 1932. Anschlag-Katalog. Herausgegeben von Rudolf Mosse, Breslau. Der Katalog enthält in tabellarischer Anordnung Angaben über Plakatanschlaggebühren, Plakatbedarf, enthält die Verzeichnisse der Plakatierungsverwaltungen, die Adressen für Plakatversand, die Anzahl der Säulen und Tafeln und Angaben über die Formate für Deutschland, Danzig, Memelland und Luxemburg. Die Preise können freilich in der Zeit der Notverordnungen nur als Richtpreise gelten, was übrigens auch im Vorwort betont ist. Als Ergänzung der Angaben dienen die Inserate der Plakatierungsinstitute, der Zeitungen, Druckereien, der Graphiker, Werbebüros usw. Praktisch ist auch die Orientierungskarte. Der Band ist 254 Seiten stark, hat einen soliden Leineneinband und ist ansprechend gedruckt.

Das Welligwerden von Feinpapier. Verlag von Zellstoff und Papier, Carl Hofmann G. m. b. H., Berlin. Verschiedene Fachleute berichten in dieser Broschüre ihre Erfahrungen über das Welligwerden von Feinpapier. Auch ausländische Urteile werden herangezogen. Aus den Ausführungen geht hervor, daß man sich über die Ursachen dieses Uebelstandes wohl im wesentlichen im Klaren ist. Ein Universalmittel gibt es allerdings dagegen nicht, jedoch sind die in dem Heft vereinigten gesammelten Erfahrungen für die interessierten Kreise sicherlich von Wert. Das ansprechend ausgestattete Heft kostet 75 Pf.

Der Beistrich. Die wichtigsten Regeln für die Buchdruckpraxis. Von Josef Lammertz. Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H., Berlin. Bei keinem anderen Satzzeichen ergeben sich so viel Zweifelfälle wie beim Beistrich (Komma), und doch wird kein anderes Satzzeichen so viel gebraucht. Lammertz geht von dem Gedanken aus, daß „treffende Benennungen manchmal langatmige Regeln ersetzen“ und gibt deshalb dem Beistrich je nach seiner Funktion vierzehn verschiedenen Namen, z. B. der Hauptsatzbeistrich, der Schaltsatzbeistrich, der Nebensatzbeistrich usw. Alle Schwierigkeiten werden dadurch wohl auch nicht behoben, schon weil die Begriffsvermögen so verschieden sind; aber zur Klärung trägt

diese Methode gewiß viel bei, um so mehr, als auch die angeführten Beispiele trefflich ausgewählt sind. Also ein Büchlein, das jeder Setzer, jeder Korrektor und jeder Schreiber haben (und vor allen Dingen auch studieren) sollte. Es kostet 25 Pf.

Dagobert II.

Rocznik. Szkoly Przemyslu graficznego. Warszawa. Jahrbuch der graphischen Lehranstalt in Warschau. Von freien künstlerischen Arbeiten bietet das Werk nur ein Aquarell und ein Kinderporträt; man kann nicht sagen, daß diese beiden Proben mehr als durchschnittliche Leistungen darstellten. Unter den gebrauchsgraphischen Entwürfen sind die Adresse für Panie Marszalku und die Lithographie Szopka Polska als markante, eigenwüchsige Erzeugnisse besonders hervorzuheben. Auch die Vorsatz- und Einwickelpapiermuster von Kwaskiewicz, Iwanski, Suwalski und Calczinski können als geistreiche und geschmackvolle Gebrauchsgraphik gewertet werden. Unter den Buch- und Prospektumschlägen befindet sich ebenfalls reizvolles, allerdings auch Mißlungenes. Die in Satzmaterial entworfenen Bücherzeichen und Marken lassen im allgemeinen viel zu wünschen übrig.

Man muß übrigens schon scharf hinsehen, um — von einigen Ausnahmen abgesehen — etwas typisch Polnisches unter dem Dargebotenen zu erkennen. Doch wäre das vielleicht schon zu viel verlangt. Die Entwürfe sind eben Schülerarbeiten, und Polen ist als selbständiger Staat noch zu jung. Die Abhängigkeit von Deutschland ist deshalb auch unverkennbar. Der Druck des stattlichen Bandes stammt ebenfalls von den Lehrwerkstätten. Er ist sehr sorgfältig und stellt der Anstalt das beste Zeugnis aus.

Modern Photographie. The Studio Annual. London: The Studio Ltd. Eine Mustersammlung erlesenster Photos aus den verschiedensten Stoffgebieten. Gordon Crocker, London, nimmt ein paar Flaschen auf und bringt ein Stilleben zustande, das in seiner Suggestivität an Cézanne gemahnt. Jean Morals Strandbild mit einer Badenden ist eine Aufnahme von berückendem Zauber. Auch der Humor kommt zur Geltung; so wenn Paul Wolff, Frankfurt, seinem Skifahrer grade im Moment des Knipsens eine Schneewehe über die Front prasseln läßt, oder in dem drolligen Bilde einer jungen Katze von Rudolf Balogh, Budapest, im Flötenspieler von Emanuel Sougez, den die Leser der Gebrauchsgraphik schon kennen, in „Head lines“ von Bert Clark,